

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

510 (25.11.1924) Morgenausgabe

Lohnkampf im Ruhrbergbau.

Am Berlin, 24. Nov. (Drahtmeldung aus der Berliner Schriftleitung.) Die ergebnislos verlaufenen Lohnverhandlungen über eine 70prozentige Aufbesserung im Ruhrkohlenbergbau werden am Dienstag vor dem Schlichtungsausschuss in Essen ihren Fortgang nehmen.

Aus der Wahlbewegung.

17 Parteien in Bayern. W. München, 24. Nov. (Drahtmeldung aus der Berichterstattung.) Für die Zerissenheit der Parteien ist bemerkenswert, daß Bayern für die Reichstagswahlen mit 17 Parteien auf den Plan tritt.

W. München, 24. Nov. (Drahtmeldung aus der Berichterstattung.) Die Deutschnationale Volkspartei wird in der Wahl als Christlich-nationale Volkspartei auftreten.

Bildung von Wahlgemeinschaften.

W. München, 24. Nov. (Drahtmeldung aus der Berichterstattung.) In München ist für die Gemeindevorstände eine „Nationale Wahlgemeinschaft“ gebildet worden. Dieser Gemeinschaft gehören an, die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, die Bayerische Volkspartei und der Hausbesitzerverein.

Streikeman in München.

W. München, 23. Nov. (Drahtbericht.) Der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann traf heute vormittag, von Stuttgart kommend, in München ein und sprach am Nachmittag in einer geschlossenen Versammlung der Deutschen Volkspartei über politische Tagesfragen.

Vermischte Nachrichten.

Übermalige Verschiebung des Zepellinflugs. (Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) J.S. New York, 24. Nov. Der Flug des Z. R. 3 nach Washington ist zum vierten Male verschoben worden.

Internationale Funkverträge. J.S. New York, 24. Nov. (Eigener Kabeldienst.) Die amerikanischen Funkstationen werden heute abend im Rahmen einer internationalen Radiowelle Versuche für einen Funkverkehr anstellen.

Munitionsexplosion in Tokio. T.U. Tokio, 24. Nov. (Drahtbericht.) In einem Munitionslager am Rande der Stadt ereignete sich gestern eine heftige Explosion.

II. Berlin, 24. Nov. (Drahtbericht.) Die „B. Z.“ meldet aus Mexiko: Nach den Berichten des Generals Gonzalez, des Chefs der militärischen Operationen im Staate Tabasco, sind 17 Offiziere, darunter 3 Generale und 4 Obersten der Rebellen-Strikräfte, die früher von de la Huerta geführt waren, gefangen genommen.

II. Berlin, 22. Nov. (Drahtbericht.) Der „Berliner Lokal-anzeiger“ meldet aus Wien: Im Amtsgebäude der Stadt Wien erschien gestern vormittag der 24jährige Viehhändler Egon Arnold und gab in der Magistratsabteilung aus einem Revolver zwei Schüsse ab.

II. Berlin, 24. Nov. (Drahtbericht.) Die „B. Z.“ meldet: Ein verbrecherischer Ueberfall wurde heute nacht am Reichstagsufer verübt. Gegen 2 Uhr besand sich die Verkäuferin Dora Hansen, die bei einer Zigarrengehandlung in der Friedrichstraße 186 beschäftigt ist und auch dort wohnt, auf dem Heimwege.

II. Berlin, 24. Nov. (Drahtbericht.) Am Totenfesttag kam es in Charlottenburg vor der Gebärmutter nach einer Heidenreiterfeier zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten. Ein Reichsbannermann wurde von einem Nationalsozialisten mit dem Schlagring niedergeschlagen.

J.S. New York, 24. November. Der Filmschauspieler Charlie Chaplin wird heute in Guaymas erwartet zur Hochzeit mit Mita Grey, einer der ersten Damen der Gesellschaft. Nachrichten aus Guaymas besagen, daß Chaplin seine Heiratspapiere erhalten hat, er war schon einmal verheiratet, wurde geschieden und verlobte sich dann mit Pola Negri, die Verlobung wurde aber aufgehoben.

Aus Baden.

Protest gegen den Neckarkanal.

Die Tagung des Süddeutschen Kanalvereins und seine Entschließung für den beschleunigten Ausbau der Neckar-Kanal-Heilbronn-Blöchingen hat in Heilbronn Kreise Widerstand gefunden. In einem veröffentlichten Protest wird der Ausbau des Neckars zu einem Schleusenkanal als volkswirtschaftlich unendlich bezeichnet.

Umsatzsteuererhöhung bei Vertragsab schlüssen.

Durch die Zweite Verordnung des Reichspräsidenten über wirtschaftlich notwendige Steueränderungen vom 10. November ist mit Wirkung vom 1. Januar 1925 der Satz der allgemeinen Umsatzsteuer von zwei vom Hundert auf einundneunzig v. Hundert, der Satz der erhöhten Umsatzsteuer von fünfzehn auf zehn vom Hundert herabgesetzt worden.

Flaubertfall.

Flaubertfall. Auf der Straße vor Eutingen nach Dörschbrunn wurde der Landwirt Wilhelm Schäpf als letztenanntem Drie nachts von zwei Strolchen angefallen und, da sie kein Geld bei ihm voranden, bis zur Bewußtlosigkeit mißhandelt. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Wieder ein Brand.

Wieder ein Brand. Nachdem ihm erst die Küchert geschaltet worden war, konnte er erst seinen Dienst wieder aufnehmen. (Brand.) In dem Anwesen der Firma Müller & Co. in Röhrenbrunn und Kohlenhandlung, entstand am Samstag abend ein Brand.

Ein kleiner Eisenbahnunfall.

Ein kleiner Eisenbahnunfall hat sich bei der Einfahrt des von Lahr-Stadt kommenden Personenzuges Nr. 1448 in den Bahnhof Lahr-Dinslaken dadurch ereignet, daß die drei letzten Wagen des Zuges entgleisten. Verletten sind nicht verletzt, auch ist keine Betriebsführung eingetreten.

Wieder ein Brand.

Wieder ein Brand. Nachdem erst von einigen Tanten Fortschim durch Feuer heimgesucht worden war, wurde gestern abend das Anwesen des Landwirts Hermann Busch vollständig ein Raub der Flammen. Mit Inanspruchnahme des Vieh gerettet werden. Auch in diesem Falle wird Brandstiftung vermutet.

Wieder ein Brand.

Wieder ein Brand. Die zwei kleinen Tunnel unterhalb Trübsingen sollen abgebaut werden, da ihre Unterhaltung sehr kostspielig ist. Denn ihre Gewölbe haben nicht die Stabilität der großen und müssen öfters erneuert werden. Auch ist der Schienenverbrauch in den Tunnels größer als auf offener Strecke.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Internetausg.) Dienstag, den 25. November. Landestheater: „Der flüchtige Holländer“, 7-9 Uhr. Kirchenmusik: Frauenchor, von der Frauen arden Feld, 8 Uhr. Kolosseum: Gaskiel Schmidt-Welshöfer; und sie betritt mich doch, 8 Uhr.

Ernst Barlach.

Der Träger des diesjährigen Kleistpreises.

Von Erich Meiner.

Ernst Barlach, als Bildhauer seit Jahren ernsthaften Ruhms gewiß nicht überlässlicher Beliebtheit, die seine harten, ungemalten Schöpfungen abwehren — Barlach beginnt in den letzten Jahren als Dramatiker auf den deutschen Bühnen Geltung zu finden, und seine Stücke bleiben im Spielplan der Theater. So gab jetzt die Berliner Volksbühne das Werk „Der tote Tag“, das vor Jahren im Volks-theater aufgeführt wurde, wieder, und „Der arme Bettler“ gehört zum dauernden Repertoire des Staatstheaters.

Ernst Barlach ist 1870 im Hofmeinschen geboren, er lebt jetzt in Gütrow in Mecklenburg, abwärts, entriekt dem verwirrenden Getriebe jener öffentlichen Sammelstellen des Geistes und der Interessen, abseits vom Markt und seinen Stimmungen, abseits auch vom geistigen Verkehr der großen Stadt, vom raschen Austausch der Eindrücke und schnellen Wechsel der Reize, die seine schöpferischen Triebablagen wohl nur zerstören und hemmen würden.

Barlach ist ein deutscher Schöpfer im Reibel seiner Welt. Wie wertwändig klingen die Gespräche seiner Dramengestalten! Als

könnten sie nicht auseinander, als läge zwischen ihnen ein braulender Strom, und sie machen sich durch Zeichen und Rufe verständlich! Und das gerade ist ein Hauptproblem Barlachs: jener „arme Bettler“, dem die Welt unverständlich ist, und der selbst der Welt unverständlich bleibt und darum Selbstmord begeht, jene Seele, die im Konflikt mit dem übrigen Weltall lebt, unantwortbare Fragen stellt, sich in unlösliche Konflikte verstrickt und an ihnen zugrunde geht. Am „armen Bettler“ hat Barlach am deutlichsten seinen Konflikt gefanden und gestaltet, die verlorene, selbstmörderische Seele im karmenden Wirbelsinn der Welt — das brüht sehr deutlich den tragischen Gegenstand zwischen Sehnsucht und Selbendem aus. Dieser „arme Bettler“ ist das Gleichnis der arden, verarmten Sehnsucht des Menschen und ihrer Heimatlosigkeit inmitten des weltlichen Treibens mit seinen rohen und blutigen Säulen. Dieser „arme Bettler“ ist ein sehr extremes, sehr tragisches und sehr deutliches Gesicht: kein Reich ist nicht von dieser Welt!

Aber neben dem Aufschrei, dem Aufschrei der von Dämonen verfolgten Seele hat Barlach auch Tröstendes; er hat das Unheimliche des Märchens, aber manchmal auch das Heimliche, die spielende Fülle, die Traumkraft, die Beruhigung bringt. Wie seine Kindergefallen sprechen, da kommt eine friedliche Weltandacht in den heilen und todbenden Lebenskampf, Weltandacht — das ist das Wesen seines Noach in „Sündflut“, seinem neuesten Werk. Aber, der „arme Bettler“ ist die rebellische Seele, die die Welt nicht annimmt und sich selbstmörderisch ausrückt, während die Welt weitergeht — Noach, das ist die demütige Seele, die sich dem Weltanzen, Gott unterordnet und weiterlebt, während die Sündflut das Geschaffene vernichtet. Die Entwicklung Barlachs geht hier einen höchst bedeutenden Weg von Noach zu Noach, von Zustand zu Andacht, von Traak zu Märchen, einem Weg, dem in der künstlerischen Darstellung eigentlich nun statt der heilen Rämpfe und Ausprägungen ein gelassener, offener Märchenstil, mit Fülle, Spiel, Demut und Weltaktik entsprechen würde.

Am Tragisch-Einsamen wie im Märchenhaft-Heimlichen ist Barlach immer der Gestalter einer ganz deutschen Seelenwelt; darum ist sein künstlerisches und geistiges Schicksal von besonderer Bedeutung für seine Nation.

Prof. Felix Strich in München, der für dieses Jahr als Vertrauensmann der Kleiststiftung den Preis zu vergeben hatte, hat seine Entscheidung in sehr interessanter Weise begründet:

Ernst Barlach allein scheint mir, die Jüngeren überragend, würdig mit dem arden Namen Kleists in Beziehung gesetzt zu werden. Gehört er nicht mehr zu den Jungen, so trat er ja doch so spät erst in die Literatur ein und steht noch mitten im besten Streik der Meinungen, daß er in einem tieferen Sinn doch zu ihnen gerechnet werden muß, und, was entscheidend ist: dem Geiste nach ist er der „Arme“, weil der Zukunftserwartung. Ein Wesen von ardariger und unbestirter Konsequenz führte ihn von den „rechten Sedemunde“, dem arden Bettler und dem Toten Tag zum „Kindling“ und endlich zu der „Sündflut“. Die in den Anfängen noch allzu allgeordnete Formuna weicht mehr und mehr einer wahrhaft mythologischen Gestaltung, das plastische Geiste bemerkt mehr und mehr den arden Gehalt. Das letzte seiner Werke ist von einer neuen und großartigen Einfach-

heit. Was ihn jedoch besonders über die anderen erhebt, ist der gewaltige Ernst, mit dem er an seine Aufgaben tritt, und daß die Tragik in seinen Dramen — sie sind ja alle von der einen Grundidee befeelt — aus einem ganz neutralen Erlebnis kommt und sich in diesem wiederum die ganze Tragik unserer Zeit zu überzeitlicher Gültigkeit zusammenfaßt. Ich kenne niemanden, der so wie er aus eigener, innerer Notwendigkeit zum tragischen Dichter dieser Zeit wurde und dessen Dichtung so zu einem Spiegel dieser Zeit wurde, in welchem sie sich, von Zufall und Willkür erlöst, so weinhalt, so ewig ist. Dies kann nur einer wahrhaft visionären, dichterischen Schau gelingen. Der Wea, den er bis zu seinem letzten Wert ging, scheint mir die Gewähr zu bieten, daß er in die Zukunft führt und daß Barlach auch die letzten Reize unerschöpflichen Geistes überwindend, uns das Drama arden Stiles schenkt. Dies sind die Gründe, warum ich ihm den Preis zuerkerne.

Von der Universität Heidelberg. In Gegenwart des Staatspräsidenten Dr. Hellpach beugte die Ruperto Carola am Samstag ihre Stützungsfeier. Der bisherige Rektor, Geheimrat Kallius, erstattete den Jahresbericht. Danach betrug die Zahl der Studierenden (einschl. Hörer) im vorigen Wintersemester 2812, im Sommersemester 2589 und gegenwärtig 2130. Leider hatte die Universität im vorfluffenen Jahre den Tod einer Reihe namhafter Professoren zu beklagen. Was die wirtschaftliche Lage der Hochschule anlangt, so ist man in der Hauptsache immer noch auf die private Wohltätigkeit angewiesen. Die Gesellschaft der Freunde der Universität hat bis heute die stättliche Summe von 33000 Mark aufgebracht. Einen gedeihlichen Fortgang nehmen die Wohlfahrtsvereinigungen. Der neue Rektor, Geheimrat Hampe, behandelte in seiner Antrittsrede die Gestalt Friedrich II. von Hohenstaufen im Spiegel der Zeiten.

Ein hochgeachtetes Autogramm Schuberts. Bei der Versteigerung der von Leipziger Literaturhistoriker Albert Koester hinterlassenen Autographensammlung wurde für das Autogramm von Schuberts „Einmaligkeit“ der Preis von fünfzehnhundert Mark erzielt. Strauß, Schalk und die Wiener Philharmonischen Konzertr. Durch die Strauß-Schalk-Veräure an der Wiener Staatsoper ist die Frage, wer in Zukunft die Wiener Philharmonischen Konzertr dirigieren wird, in den Vordergrund gerückt worden und bedarf dringender Lösung. Ursprünglich bestand der Plan, daß Felix Weingartner zwei von den acht Philharmonischen Konzertr zu dirigieren hätte, während sich in die Leitung der restlichen sechs Konzertr Strauß und Schalk zu teilen hätten. Felix Weingartner hat seiner Verpflichtung bei den beiden ersten Konzertr Genüge getan und jetzt drängt die Frage, wer die weiteren Konzertr dirigieren wird, in den Vordergrund.

„Badischen Konzertr“ als ein Konzertr, das für sich die Süddeutsche Rundfunk-Gesellschaft veranstaltete. Alice Rief hat von Professor Dr. W. Nagel am Klavier begleitet. Wieder von Franz Phisitoy, Margarete Schweitzer und Julius Weismann.

Landestheater. Das für heute angedeutete Gaskpiel auf Anstellung des Herrn Harbich vom Stadttheater in Nürnberg als „flügender Holländer“ kann wegen öffentlicher Unzufriedenheit des Sängers nicht stattfinden. Die Teilpartie singt daher Herr Warr-

